

Aus dem Tagebuch der Anne Frank (2) ...

Freitag, 14. April 1944

Liebe Kitty!

Die Stimmung hier ist noch sehr gespannt. Pim ist auf dem Siedepunkt. Frau van Daan liegt mit Erkältung im Bett und schimpft, Herr van Daan ist ohne Glimmstängel und blass, Dussel, der viel
5 von seiner Bequemlichkeit geopfert hat, hat alle möglichen Beanstandungen usw. usw. Wir haben im Augenblick kein Glück. Das Klo ist undicht, der Hahn überdreht. Dank der vielen Beziehungen wird sowohl das eine als auch das andere schnell repariert sein.

Manchmal bin ich sentimental¹, das weiß ich, aber manchmal ist Sentimentalität¹ auch angebracht. Wenn Peter und ich irgendwo zwischen Gerümpel und Staub auf einer harten Holzkiste
10 sitzen, einer dem anderen den Arm um die Schultern gelegt hat, er mit einer Locke von mir in der Hand, und wenn draußen die Vögel trillern, wenn die Bäume grün werden, wenn die Sonne hinauslockt, wenn der Himmel so blau ist, oh, dann will ich so viel!

Nichts als unzufriedene und mürrische Gesichter sieht man hier, nichts als Seufzen und unterdrückte Klagen sind zu hören, und es scheint, als wäre plötzlich alles schrecklich geworden. In
15 Wirklichkeit ist es hier so schlecht, wie man es sich selbst macht. Hier im Hinterhaus geht niemand mit gutem Beispiel voran, hier muss jeder selbst sehen, wie er mit seinen Launen klar kommt.

»Wäre es nur schon vorbei!« Das hört man den ganzen Tag. Meine Würde, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Mut, das alles hält mich aufrecht und macht mich gut!

Kitty, ich glaube, ich spinne heute ein bisschen, und ich weiß nicht, warum. Alles steht durcheinander, man merkt keinen Zusammenhang, und ich bezweifle manchmal ernsthaft, ob sich später
20 mal jemand für mein Geschwätz interessieren wird. »Die Bekenntnisse eines hässlichen jungen Entleins« wird der ganze Unsinn dann heißen. Herr Bolkestein und Herr Gerbrandy² werden von meinen Tagebüchern wirklich nicht viel haben.

Deine Anne

Sonntag, 16. April 1944

Liebe Kitty!

Behalte den gestrigen Tag, er ist sehr wichtig für mein ganzes Leben. Ist es nicht für jedes Mädchen wichtig, wenn sie den ersten Kuss bekommt? Nun, bei mir ist es auch so. Der Kuss von Bram
5 auf meine rechte Backe zählt nicht, auch nicht der Handkuss von Woudstra. Wie ich so plötzlich zu diesem Kuss gekommen bin? Nun, das werde ich dir erzählen.

Gestern Abend um acht saß ich mit Peter auf seiner Couch. Schon bald legte er einen Arm um mich. (Wie Samstag war, hatte er keinen Overall an.) »Rücken wir ein bisschen weiter«, sagte ich, »damit ich mit dem Kopf nicht an das Schränkchen stoße.«

Er rückte fast bis zur Ecke, ich legte meinen Arm unter seinen Arm hindurch auf seinen Rücken, und er begrub mich fast, weil sein Arm um meine Schulter hing. Wir hatten schon öfter so gesessen, aber nie so dicht nebeneinander wie gestern Abend. Er drückte mich fest an sich, meine Brust lag an seiner, mein Herz klopfte. Aber das war noch nicht alles. Er ruhte nicht eher, bis mein Kopf auf seiner Schulter lag und der seine darauf. Als ich mich nach etwa fünf Minuten etwas aufrichtete,
15 nahm er meinen Kopf in seine Hände und zog ihn wieder an sich. Oh, es war so herrlich! Ich konnte nicht sprechen, der Genuss war zu groß. Er streichelte ein bisschen ungeschickt meine Wange und meinen Arm, fummelte an meinen Locken, und unsere Köpfe lagen fast die ganze Zeit

aneinander.

- 20 Das Gefühl, das mich dabei durchströmte, kann ich dir nicht beschreiben, Kitty. Ich war überglücklich, und ich glaube, er auch. Um halb neun standen wir auf. Peter zog seine Turnschuhe an, um bei einer zweiten Runde durch das Haus auch leise zu gehen, und ich stand dabei. Wie ich plötzlich die richtige Bewegung fand, weiß ich nicht, aber bevor wir nach unten gingen, gab er mir einen Kuss auf die Haare, halb auf meine linke Wange und halb auf mein Ohr. Ohne mich umzuschauen rannte ich hinunter und warte mit großer Sehnsucht auf heute.
- 25 Sonntagmorgen, kurz vor 11 Uhr.

Deine Anne M. Frank

In: Anne Frank. Gesamtausgabe. Tagbücher - Geschichten und Ereignisse aus dem Hinterhaus - Erzählungen - Briefe - Fotos und Dokumente. Hrsg. vom Anne-Frank-Fonds Basel. Übersetzt von Mirjam Pressler, Frankfurt/Main 2018², S. 209ff.

1 Sentimental (Adj) sein, Sentimentalität (Substantiv) von *Sentiment* (frz. *sentiment*), das: 'Wertung', 'Meinung', 'Gefühl', 'Empfindung', von lat. *sentire* - 'fühlen', 'empfinden', 'wahrnehmen'; sentimental veranlagt zu sein, bedeutet: (übertrieben) empfindsam, gefühlvoll, rührselig zu sein.

2 Es handelt sich um Mitglieder der niederländischen Exilregierung in London.

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

GR 2019/2020



Das Tagebuch
der Anne Frank